

Wellness-Hotel auf der „Hohen Sonne“ ist eine Farce

Die Leserin äußert ihr Unverständnis, warum ein Neubau mit Steuergeld gefördert, aber das alte Jagdschloss nicht gesichert und saniert wird

Zur Bewilligung von Fördermitteln für den Neubau eines Hotels an der „Hohen Sonne“, ohne dass eine Sicherung des benachbarten Jagdschloss beauftragt worden ist:

Das ehemalige Jagdschloss „Hohe Sonne“ war über lange Zeit nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel der Eisenacher und ihrer Gäste, sondern ist bis heute aufgrund seiner kulturhistorischen Bedeutung ein im Thüringer Denkmalverzeichnis eingetragenes Kulturdenkmal.

Der Schutzstatus für das gesamte Bauensemble „Hohe Sonne“ wurde 2016 auf Antrag des Besitzers des Areals durch die Denkmalfachbehörde aufgehoben, um das links vom Jagdschloss befindliche barocke Jägerhaus mit Marstall abbrennen zu können. Bedingung war aber der Erhalt des Jagdschlosses mit den Resten des barocken Gartens. Anstelle des Jägerhauses sollte in ähnlicher Kubatur eine Wanderherberge entstehen, und das Jagdschloss zunächst gesichert und anschließend saniert werden. Ein Entwurf der geplanten Wanderherberge lag bereits im vergangenen Jahr vor und der Denkmalbeirat befasste sich mehrfach damit.

Da die Erhaltung des Hauptgebäudes Priorität besaß, wurde eine Sicherung der Bausubstanz immer wieder angemahnt, jedoch erfolglos. Die Nachricht, dass alle bisherigen Pläne vom Tisch sind, auf dem Gelände demnächst ein 4-Sterne-Wellness-Hotel mit Außenpool entstehen soll und eine Sanierung des



Im Dezember 2020 ist der verzinkte Turm des ehemaligen Jagdschlosses Hohe Sonne abgenommen worden. Weiter wurde bisher nichts zur Sicherung und Sanierung unternommen.

JENSEN ZLOTOWICZ / ARCHIV

Jagdschlosses derzeit kein Thema mehr ist, kommt für die Öffentlichkeit überraschend und stößt auf massive Kritik. Sie bedeutet das „Aus“ für das beliebte Ausflugsziel mit Gastronomie.

Mit der Schlossanlage und dem Park von Wilhelmsthal gehört die „Hohe Sonne“ zum Umfeld der Weltkulturerbestätte Wartburg. Zu-

dem liegt die „Hohe Sonne“ im Außenbereich der Stadt und in einem Landschaftsschutzgebiet, so dass nicht nur denkmalschutzrechtliche, sondern auch bau- und naturschutzrechtliche Belange Beachtung finden müssen. Da es auf dem Areal kein Wasser gibt, spielen auch Frischwasserzufuhr und Abwasserentsorgung eine bedeutende Rolle

für das Bauvorhaben. Eine Wasserversorgung über die Wartburgleitung ist jedoch nur in sehr begrenztem Maße möglich.

Aber ein Wellness-Hotel benötigt viel Wasser, um den Ansprüchen der Gäste uneingeschränkt zu genügen. Den Swimmingpool als Löschwasserteich zu deklarieren, ist ebenso eine Farce wie der Denkmal-

schutz in Eisenach! Unsere Stadt erhielt kürzlich den Titel „Global nachhaltige Stadt“ aufgrund eines ausgezeichneten Klimakonzeptes. Damit ist eine Verpflichtung verbunden, die wohl kaum mit dem Bau eines Wellness-Hotels auf der „Hohen Sonne“ vereinbar ist. Mit Landeszuweisungen von 1,7 Mio Euro (Steuergeld) wird nicht nur

ein Kulturdenkmal und ein beliebter Aufenthaltsort für die Eisenacher Bürgerschaft vernichtet, sondern auch das Ziel, den Wandertourismus insbesondere am Rennsteig zu entwickeln, wird ad absurdum geführt.

Eisenachs Oberbürgermeisterin Katja Wolf stimmte offenbar dem Vorhaben freudig zu, wie auf dem Pressefoto in der Zeitung ersichtlich ist. Ob sie sich mit dem Projekt und dessen Folgen auseinandergesetzt hat, sollte hinterfragt werden.

Ingrid Pfeiffer, Eisenach

Schreiben Sie uns

Bitte senden Sie Ihre Texte und Fotos unter Angabe Ihres Vornamens, Namens und Wohnortes an unsere Redaktion. Sowie eine Nummer, unter der Sie für Rückfragen erreichbar sind.

Per Post:
Thüringische Landeszeitung
Sophienstraße 40a
99817 Eisenach

Per E-Mail:
eisenach@funkemedien.de

Telefon: 03691 / 68 31 51

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Texte auszuwählen und zu kürzen.